

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus M ü n c h e n.

(Fortsetzung.)

Welch ein reger Sinn für vaterländische Geschichte bei den unternehmenden Volksklassen sich in erfreulicher Weise offenbart, beweist der kleine Flecken Buchbach, k. Landgerichts Mühlthorf. Die Bürgerschaft wußte das heurige Maifest nicht würdiger zu feiern als durch theatralische Darstellung einer der glänzendsten Begebenheiten für Baiern, welche sich am 28. September 1822 auf den Gefilden zwischen Ampfing und Mühlthorf zugetragen hat, auf offenem Marktplatze, unter dem Andrang einer ungeheuren Volksmasse von nahe und fern, so daß alle Hausdächer besetzt waren. Das Stück, von Hübner bearbeitet, ist unter dem Titel: „Ludwig IV., genannt der Baiern“, bekannt. Das ganze mitspielende Personal bestand aus 80 Köpfen. Die Kaiserin mit ihren Prinzen und Damen erschienen im offenen Wagen; Ludwig, der Kaiser, und Friedrich der Schöne von Oesterreich, als Gegenkaiser, mit Rittern, Knappen, Trompetern, Standartenträgern, 45 an der Zahl, geharnischt und zu Pferde. Andreas Pomberger, der die Rolle des Kaisers gab, besorgte zugleich die Direction dieses Schauspiels, welches drei Stunden dauerte und allgemeinen Beifall ärtete.

Seit einigen Tagen ist am schwarzen Brete der Universität eine Ministerial-Befugung in Betreff der Studentenverbindungen angeschlossen, wonach von den bisher dahier bestehenden Verbindungen bloß die Gesellschaften der Bavaria, Suevia und Palatia als erlaubt erklärt werden, indem dieselben ihre Statuten eingegeben und deren Genehmigung erhalten hätten. Dagegen werden die Verbindungen der Germania, der Amicitia und Isaria als verboten erklärt, und das Verbot der ersteren auf sämtliche drei Universitäten ausgedehnt. Will aber eine Gesellschaft von Studierenden in Zukunft die Genehmigung der Behörde erhalten, so muß sie nicht nur ihre Statuten vorlegen, sondern es muß noch jedes Mitglied derselben einen besondern Revers ausstellen, daß der Zweck des Vereins kein anderer als ein bloß geselliger oder wissenschaftlicher sey, daß derselbe durchaus nicht mit irgend einer politischen Tendenz zusammenhänge und nichts von der Gesellschaft gegen die dem Könige schuldige Treue unternommen werde. Dieser, sehr in das Einzelne gehenden Verordnung sind auch verschiedene Strafbedrohungen für den Fall der Uebertretung des neuen Reglements beigefügt.

Seit der Anwesenheit unserer geliebten Königin Theresie mit der königl. Familie in der Sommer Residenz Nymphenburg ist doch wieder fröhliche Regsamkeit daselbst. Vorzüglich anziehend ist der schöne, reizende Schloßgarten, werth, daß man manchen Tag in Anschauung und Genuß hier vereinter Natur und Kunst glücklich verlebe.

Vorgestern gab die Gesellschaft zur „Flora“ in der Vorstadt Au, ein für König, Vaterland und Ver-

fassung glühender Verein, einen Constitution-Festball, der an glanzvoller Ausstattung sich nur an jenen Festball reihet, welchen im Jahre 1825 der kaiserl. russ. Gesandte, Herr Graf von Woronzow-Daschkow, zur Verherrlichung des Namensfestes des nun höchstseligen Königs Maximilian Joseph veranstaltet hatte. Vom Fuße der Doppeltrappe durch den Corridor bis in die letzten Ecken der Gemächer prangten zwischen Flammenzeilen Tausende der auserlesensten einheimischen und tropischen Blumen, welche theils durch Farbenpracht, theils durch köstliche Düfte ergözten. Der Ballsaal war von Meisterhänden mit Seidenstoffen in blauer und weißer Farbe höchst geschmackvoll drapirt, die Fensterreihe in künstliche Wände verwandelt. Im Hintergrunde, von Blumen umschmückt, in einem liegenden Ovale von 25 Silbersternen, strahlte das väterliche Antlitz des unsterblichen Gebers der Verfassung, ein Brustbild im Krönungornate; goldene Lorberkränze und Pfeile trugen an der Hohlkehle des Plafonds die Draperieen; elegante Büsten und Wandleuchter mit großen Seiten spiegeln gossen ihr blendendes Licht über den Saal aus; das treffliche Orchester war von weißen Tüchern umspannt, gestützt auf lange Stäbe mit goldenen Knöpfen. Im anstößenden Tafelsaale begaunete das Auge der Staunenden den Prachtbildnissen J. J. M. M. des Königs Ludwig und der Königin Theresie auf einem Grunde von wunderschöner Drapirung, in der würdigen Umgebung sinniger Ausschmückung. Den Festball eröffnete der wackere Herr Bürgermeister Keller, welcher die junge, schöne und liebenswürdige Gattin des Herrn Stadtschreibers Moser führte, mit einer Polonaise; der reichgeschmückte Zug bewegte sich durch den ganzen Saal über den Corridor, die Doppeltrappe hinab und auf der andern Seite herauf durch die Seitengemächer. Die höchste Eleganz herrschte im Costume der Herren und Damen, unter denen die bezaubernden Kieglhäubchen mit ihren Lichtfarben über die üppigen Locken und zarten Schwanennacken strahlten. Herr Sambeck, Buchhalter des Herrn Bürgers Zacherl, sprach mit tiefem Gefühl einen Prolog zur Gedächtnisfeier der Landes-Constitution, zur Verherrlichung unsers Königs und der angebeteten Königin, der mit einem dreimaligen Lebehoch für das k. Herrscher Paar schloß. Mit dem Schlage der Mitternachtstunde, welche den Geburtsstag des verewigten Gebers der Verfassung verkündigte, stimmten alle Gäste im Ballsaale nach einer majestätischen Introduction des Orchesters nach der Melodie: „Heil unserm Könige, Heil!“ einen Rundgesang an, der von der Begeisterung des patriotischen Festvereines mit einem dreimaligen Lebehoch: „Dem Könige, der Verfassung und dem Vaterlande!“ rauschend unter Trompeten und Paukenschall begrüßt wurde.

Am späten Morgen erst endete dieses freudige, patriotische Fest, welches als Licht der Vorstadt zum Schatten der Hauptstadt allen Theilnehmern ewig unvergesslich bleiben wird! Gestern Mittag gab dieselbe ehrenwerthe Gesellschaft ein Festmahl von mehr als 50 Bedecken, wo die jubelnden Toaste mit edlem Champagner ausgebracht wurden.

(Der Beschluß folgt.)